

## Inhalt

Vorwort .....	5
<b>1. Fragestellung, Kontextualisierung und Methodik</b>	
1.1 Thematische Hinführung: Das Selbst und die Welt als Gabe? .....	17
1.2 Systematisch-theologischer Kontext: Perspektiven auf Eucharistie und eucharistische Darbringung .....	23
1.2.1 Opfer- und gabentheologisches Eucharistieverständnis ...	23
1.2.2 Sakramentaltheologie zwischen metaphysischen und phänomenologischen ästhetisch-existenziellen Zugängen .....	30
1.3 Philosophische Kontextualisierung: Der ökonomisch-anökonomische Gabe-Diskurs und seine Schnittmengen mit der Theologie .....	38
1.3.1 Von der ökonomischen zur anökonomischen Betrachtungsweise der Gabe / des Gegebenen (Marcel Mauss, Jacques Derrida) .....	38
1.3.2 Vermittlung von phänomenologischem Gabediskurs und klassischer Metaphysik: „Sein als Gabe“ (Ferdinand Ulrich, Stefan Oster) .....	43
1.3.3 Theologische Schnittmengen mit dem philosophischen Gabediskurs .....	45
1.3.3.1 Selbstgabe Gottes .....	46
1.3.3.2 Die Schöpfung als Gabe .....	48
1.3.3.3 Der Leib als Gabe .....	50
1.4 Phänomenologischer Ansatz zur eucharistischen Welt- und Selbstdarbringung .....	55
1.4.1 Konkretisierte Zielsetzung, gewählte Referenzautoren und deren bisherige theologische Rezeption im deutschsprachigen Raum .....	55
1.4.1.1 Jean-Luc Marion .....	55
1.4.1.2 Michel Henry .....	57
1.4.1.3 Jean-Yves Lacoste .....	59
1.4.2 Weiteres Vorgehen und inhaltlicher Aufbau .....	60

2.	Phänomenologische Betrachtungen von Gabe, Gebung und Gegebenheit sowie deren wirklichkeits- und subjektkonstitutive Bedeutung	
2.1	Grundlegung der Phänomenologie der Gegebenheit bei Edmund Husserl und Skizzierung ihrer Weiterentwicklung.....	65
2.1.1	Edmund Husserl: Grundlegung der Phänomenologie.....	65
2.1.1.1	Phänomenologie als Erste Philosophie zur Eruierung des Gegebenen.....	65
2.1.1.2	Intentionalität und Selbstgegebenheit.....	69
2.1.1.3	Epoché und eidetische Reduktion.....	74
2.1.1.4	Transzendente Reduktion.....	78
2.1.2	Skizzierung der Weiterentwicklung der Gegebenheits-Phänomenologie bei Martin Heidegger und Anfänge der französischen Rezeption bei Maurice Merleau-Ponty und Emmanuel Lévinas.....	79
2.1.2.1	Die Gegebenheit bei Martin Heidegger im Kontext seiner Fundamentalontologie und Daseinsanalyse.....	79
2.1.2.2	Skizzierung der frühen Rezeption und Weiterentwicklung der Phänomenologie in Frankreich: Maurice Merleau-Ponty und Emmanuel Lévinas.....	89
2.1.2.2.1	Maurice Merleau-Ponty.....	89
2.1.2.2.2	Emmanuel Lévinas.....	94
2.2	Gabe und Gegebenheit als reduzierte wirklichkeitskonstitutive Momente („Es gibt“) und epistemologische Letztinstanzen bei Jean-Luc Marion, Michel Henry und Jean-Yves Lacoste.....	98
2.2.1	Jean-Luc Marion: Gegebenheit als wirklichkeitskonstitutives Moment der Phänomenologie.....	98
2.2.1.1	Von der ökonomischen Gabe zur reinen Gegebenheit.....	98
2.2.1.2	Reine Gegebenheit als Gegenstand der Phänomenologie und als Fundament ihrer Stellung als Erste Philosophie...	104
2.2.1.2.1	Erste Philosophie.....	104
2.2.1.2.2	Befreiung aus der Vorrangigkeit des ontischen Daseins – vom Sein zum „Es gibt“.....	106
2.2.1.2.3	Befreiung von der Notwendigkeit eines zureichenden Grundes zugunsten der Anschauung als hinreichende Rechtsquelle.....	109

2.2.1.2.4	Befreiung von der Vorrangigkeit des Subjekts (Ego cogito) und des Bewusstseins .....	113
2.2.1.2.5	Reduktion und Hermeneutik der reduzierten Gegebenheit .....	116
2.2.1.2.6	Faltung der Gegebenheit und reine Gegebenheit als Grundlage der Phänomenologie als Erster Philosophie. ....	118
2.2.1.3	Das gesättigte Phänomen .....	121
2.2.1.4	Intentionale (idolatrische) und gegenintentionale (ikonische) Wirklichkeitskonstitution .....	127
2.2.2	Michel Henry: Selbstgegebenheit (auto-donation) und Leben als Wesen der Phänomenalität .....	130
2.2.2.1	Grundanliegen einer Phänomenologie der Selbstgegebenheit .....	130
2.2.2.2	Defizite und Aporien traditioneller Phänomenologie .....	133
2.2.2.2.1	Kritik der Bindung an das cartesische Cogito .....	133
2.2.2.2.2	Kritik am Konzept der Intentionalität .....	137
2.2.2.2.3	Kritik an Husserls Konzept der Reduktion .....	139
2.2.2.3	Überwindung der Ek-stasis: Neuausrichtung der Phänomenologie mittels immanenter Selbstgegebenheit (auto-donation) .....	139
2.2.2.3.1	Selbstgegebenheit und das Wesen des In-Erscheinung-Tretens als Gegenstand der Phänomenologie .....	139
2.2.2.3.2	Phänomenologische Universalontologie – das In-Erscheinung-Treten des Seins .....	145
2.2.2.4	Inhaltliche Bestimmung des Wesens des In-Erscheinung-Tretens als Leben und seine Abgrenzung von der Erscheinung der Welt .....	148
2.2.3	Jean-Yves Lacoste: Gabe und Gegebenheit als Präsenz in der Welt, als Affizierung und als Versprechen .....	152
2.2.3.1	Selbstverständnis und Methodik der Phänomenologie .....	152
2.2.3.1.1	Aufgabe der Phänomenologie .....	152
2.2.3.1.2	Methode: Spontane Reduktion und Radikalisierung der „natürlichen Haltung“ .....	155
2.2.3.2	Aspekte von Gabe und Gegebenheit im Zusammenhang mit Erscheinen und Affizierung .....	159
2.2.3.2.1	Objekte als Wahrgenommenes und Dinge als Erscheinendes .....	159
2.2.3.2.2	Das Erscheinen des Dings als Gabe und Gebung .....	162
2.2.3.2.3	Fragmenthaftigkeit und Ganzheit im sich-gebenden Ding .....	166

2.2.3.2.4	Paradoxien von Gabe und Gegebenheit und deren Auflösung in der Logik des Versprechens .....	167
2.3	Gabe und Gegebenheit als leibbezogene und das Selbst konstituierende Momente bei Marion, Henry und Lacoste („es gibt mich“) .....	171
2.3.1	Jean-Luc Marion: Konstitution des Selbst als Empfangender, Hingebener und Liebender .....	171
2.3.1.1	Der Empfangende (attributaire) des gesättigten Phänomens und der Hingebene (adonné) .....	171
2.3.1.2	Konstitution des Selbst durch das Lieben .....	175
2.3.1.3	Der Leib als existenzielle Konkretion des „Ego amans“ und sein Verhältnis zur Welt .....	177
2.3.2	Michel Henry: Ipseität als In-Erscheinung-Treten des absoluten Lebens .....	182
2.3.2.1	Selbstaffektion als Wesen des In-Erscheinung-Tretens .....	182
2.3.2.2	Körper (corps) und Fleisch (chair) .....	184
2.3.2.3	Transzendentes Selbst und transzendentaler Leib .....	187
2.3.3	Jean-Yves Lacoste: Der Leib als Medium der Relation zu sich selbst und zur Welt .....	192
2.3.3.1	Leib und Ort .....	193
2.3.3.2	In-der-Welt-sein und Erschlossenheit als Konditionen menschlicher Existenz .....	195
2.3.3.3	Konstitution des Selbst durch Erscheinung, Gabe und Selbstgabe .....	199
3.	Vertiefung der phänomenologischen Ansätze hinsichtlich einer eucharistischen Identitätsbildung und Darbringung von Welt und Selbst	
3.1	Offenbarungs- und sakramentaltheologische Bezüge bei Marion, Henry und Lacoste .....	207
3.1.1	Skizzierung eines offenbarungstheologischen Kontextes .....	207
3.1.2	Jean-Luc Marion: Offenbarung und Sakramentalität als „ <i>donation</i> “ und als gesättigtes Phänomen .....	213
3.1.2.1	Zum Verhältnis von Phänomenologie und Offenbarungs- theologie .....	213
3.1.2.2	Grundverständnis von Offenbarung als „ <i>donation</i> “ .....	215
3.1.2.3	Kenosis Christi als gesättigtes Phänomen .....	219
3.1.2.4	Konkrete Selbstgabe Gottes im Sakrament .....	222
3.1.2.4.1	Sakramentaltheologische Aporien .....	223

3.1.2.4.2	Überwindung der Aporien: Sakramente als sich selbst gebende Phänomene .....	225
3.1.3	Michel Henry: Offenbarung als Manifestation des absoluten Lebens / Eucharistie als Identifikation mit dem absoluten Leben .....	230
3.1.3.1	Bezüge der Lebensphänomenologie Henrys zur Theologie .....	230
3.1.3.2	Offenbarung als In-Erscheinen-Treten der Wahrheit in der Kenosis Christi .....	235
3.1.3.3	Das Sakrament der Eucharistie als Identifikation mit dem absoluten Leben .....	238
3.1.4	Jean-Yves Lacoste: Dialektik der Präsenz Gottes und ihre liturgisch-sakramentale Verortung .....	240
3.1.4.1	Verhältnis der Phänomenologie zur Theologie und Anschluss an eine Phänomenologie der Offenbarung Gottes .....	240
3.1.4.2	Kritik an der Konstitution einer Gottesidee durch das Gefühl .....	243
3.1.4.3	Überwindung einer affektiven Konstitution: sich gebende und affizierende Präsenz Gottes .....	246
3.1.4.3.1	Die Transzendenz Gottes über seine Phänomenalität .....	248
3.1.4.3.2	Fragmentarität der Erscheinung Gottes .....	249
3.1.4.4	Sakramentale Gestalt der Präsenz Gottes .....	250
3.1.4.4.1	Sakramente als sich gebende Präsenz des Absoluten .....	250
3.1.4.4.2	Sakramente als liturgisch kontextualisierte Erscheinung des Nicht-Erscheinenden .....	255
3.1.4.4.3	Sakramente als Öffnungen zum Jenseitigen (au-delà) und in die Zukunft .....	258
3.2	Aspekte einer christologisch, liturgisch bzw. eucharistisch geformten Identität als Gabe bei Marion, Henry und Lacoste .....	261
3.2.1	Zum Begriff der Identität .....	261
3.2.2	Jean-Luc Marion: Identität durch das Empfangen Christi im Modus des gesättigten Phänomens .....	266
3.2.2.1	Empfang des gesättigten Phänomens und hypostatische Union mit Christus als Gabe .....	266
3.2.2.2	Eucharistie als Einwohnung des Wortes und als hermeneutischer Schlüssel für die Empfangenden .....	271

3.2.2.3	Gefahren der Idolatrie und ihre Auflösung im Empfangen der Gabe.....	273
3.2.3	Michel Henry: Inkarnation und Einheit mit dem absoluten göttlichen Leben .....	275
3.2.3.1	Das Sich-Empfangen des Selbst im inkarnierten Logos. ...	275
3.2.3.2	Identitätskonstitution aus dem unsichtbaren Leben durch Überwindung von Reziprozität .....	279
3.2.3.3	Identitätskonstitution durch das sich Empfangen vom Absoluten und die ontologische Identität von Seele und Gott (Eckhart-Rezeption) .....	281
3.2.4	Jean-Yves Lacoste: Identitätskonstitution als Gabe durch leiblich-liturgisches Vor-Gott-Stehen .....	284
3.2.4.1	Liebe als angemessene Antwort auf Gottes affizierende Präsenz .....	284
3.2.4.2	Identität als Gabe aus dem liturgischen Stehen vor Gott ..	285
3.2.4.2.1	Überwindung der Eingeschriebenheit in Raum und Zeit und als Verbindung mit Gottes Präsenz .....	285
3.2.4.2.2	Sich gebende und verschenkende Identität angesichts der verbleibenden Verborgenheit Gottes .....	290
4.	Ergebnisse und Fazit	
4.1	Reichweite und Grenzen der Ansätze Marions, Henrys und Lacostes für eine eucharistische Darbringung von Selbst und Welt .....	295
4.1.1	Jean-Luc Marion.....	295
4.1.2	Michel Henry.....	298
4.1.3	Jean-Yves Lacoste.....	302
4.2	Synthese: Skizzierung von Aspekten einer eucharistischen Selbst- und Weltdarbringung sowie einer eucharistischen Identität als Gabe .....	306
4.3	Fazit .....	317
	Abkürzungen .....	320
	Literaturverzeichnis.....	321